

Bejagungsschneisen: Unbürokratische Lösung in sieben Ländern

– DJV bittet Länderministerien um weitere Unterstützung –

In sieben Bundesländern müssen Bejagungsschneisen für Maisschläge künftig im Antrag auf Agrarzahlungen nicht mehr gesondert ausgewiesen werden. Die Länder Bayern, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein bieten jetzt entsprechende Nutzungscodes an. Die neue Regelung gilt, wenn für die betreffenden Flächen nur die Betriebsprämie und keine Agrarumweltmaßnahmen beantragt werden. Damit müssen Landwirte künftig in diesen Bundesländern Bejagungsschneisen nicht mehr gesondert ausmessen und beantragen. Die jeweiligen Länderregelungen sollten auf jeden Fall vor Antragstellung mit den zuständigen Behörden genau abgestimmt werden, wie das Beispiel Bayern zeigt: Zwar gibt es dort Nutzungscodes für Mais mit Bejagungsschneise. Ein Landwirt darf diese aber nicht nutzen, wenn er auf einer seiner Flächen bereits freiwillig Agrarumweltmaßnahmen beantragt hat oder dies plant. „Für rund 50.000 landwirtschaftliche Betriebe in Bayern sind die neuen Nutzungscodes damit wertlos. Gut gemeint ist noch nicht gut gemacht“, kritisierte DJV-Präsident Borchert.

DJV, Deutscher Bauernverband (DBV) sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) haben sich maßgeblich für den Einsatz von Jagdschneisen eingesetzt und begrüßen, dass in vielen Ländern bereits eine rechtlich tragfähige Grundlage geschaffen wurde. Im Sinne von Seuchenprävention und Wildschadenverhütung appelliert der DJV an die übrigen Bundesländer, jetzt ebenfalls schnellstmöglich die durch das Bundeslandwirtschaftsministerium geschaffenen unbürokratischen Möglichkeiten zu nutzen. Landwirte und Jäger sollten ihre Landesregierung zur Einführung von Nutzungscodes für Maisschläge mit Jagdschneisen auffordern. Es gilt beim Thema Schwarzwild gemeinsam dran zu bleiben und dafür bereits in der Anbauperiode 2011 Schneisen anzulegen, um Schwarzwild effektiver zu bejagen, betonte DJV-Präsident Jochen Borchert.

In dem vom BMELV geförderten Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft“ haben DJV und DBV gezeigt, dass Bejagungsschneisen gleichzeitig den

Jagderfolg und die Artenvielfalt erhöhen können. Nur von vornherein angelegte Schneisen führen zum gewünschten Jagderfolg, wie das Modellvorhaben in den vergangenen drei Jahren bewiesen hat. Nachträglich eingehäckselte Schneisen sind weniger effektiv. Für die Begrünung der Schneisen können beispielsweise Sommer- oder Wintergetreide, Gräser oder Blühmischungen genutzt werden. Insbesondere Blühstreifen erhöhen die Strukturvielfalt und wirken positiv auf Bodenbrüter. Nach der Brut und zu Beginn der Milchreife des Maises (etwa August), können Blühstreifen gemulcht werden und als Jagdschneise dienen. Bei mehrjährigen Saatgutmischungen bietet der folgende Aufwuchs im Winterhalbjahr Arten der Offenlandschaft zusätzlich Nahrung und schützt vor Bodenerosion.